

Paibacher Zeitung.



Nr. 287.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7'50.

Samstag, 15. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1883.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Paibacher Zeitung.“

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig	15 fl. — fr.
halbjährig	7 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "
monatlich	1 " 25 "

Für Laibach:

ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach im Dezember 1883.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Bei diesem Anlasse erlaubt sich die Redaction an die P. T. Pränumeranten auch das freundliche Ersuchen zu stellen, dieselbe durch Einsendung von Correspondenzen und Mittheilungen aus Corporationen, Vereinen u. s. w. gütigst unterstützen zu wollen.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember d. J. dem Rechnungsberechtigten und Leiter des Rechnungsdepartements der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Wilhelm Trudak in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung todfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Pino m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linzer Zeitung“ meldet, zu gestatten geruht, daß der seitens des oberösterreichischen Landtages aus

Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie errichteten Landesstiftung der Name „Elisabeth-Stiftung“ beigelegt werden dürfe.

Budget-Fragen.

Die Acten über das jüngste Exposé unseres Finanzministers sind eigentlich bereits geschlossen. Die oberste Instanz, das maßgebendste Forum: der europäische Geldmarkt, hat sein Urtheil gefällt und dieses lautet möglichst günstig. Die Wiener Börse beantwortete die Darlegungen des Herrn v. Dunajewski mit einer Steigerung des Rentencourses und die anderen europäischen Börsen, die Berliner und Frankfurter voran, ja die gesammte europäische Presse ratificierten dieses Votum. Das Motiv desselben ist nicht schwer zu finden. Auch wir betonen es, indem wir darauf hinweisen, daß die Ziffer des Deficits durch fruchtbringende, culturelle Ausgaben weit überboten wird. Die „Neue freie Presse“ hat in den jüngsten Tagen die Erfordernisse für den Bau und die Subvention von Eisenbahnen zusammengestellt und die Summe von 45,6 Mill. constatirt. Diese Summe erhöht sich jedoch auf mehr als 50 Mill., wenn man die 4 Mill. hinzuschlägt, welche für den Bau des Parlaments und der Wiener Universität, sowie für die Hilfsaction in Tirol und Kärnten verwendet wurden. Dem nächstjährigen Deficit von 38 Mill. stehen also Ausgaben productiver Natur, Investitionen der vornehmsten Art im Betrage von 50,6 Mill. gegenüber, das erklärt denn das günstige Urtheil des Weltmarktes zur genüge. Unsere Opposition findet es indessen patriotisch, dem Vertrauen der europäischen Finanzwelt möglichst entgegenzutreten, und sie arrangierte zu diesem Zwecke gestern wieder ein kleines Scharmüzel gegen die Finanzverwaltung. Sie fand in Finanzminister Dunajewski ihren Mann. Wie immer, kreuzte er mit ihr auch diesmal seine erprobte Klinge mit ebensoviel Glück als Geschick. Von durchschlagendem Erfolge waren vornehmlich die den Budgets der jüngsten drei Jahre entnommenen Ziffern, welche er der linksseitigen Phrase vom Schuldenmachen des Staates entgegensezte. Abgesehen von der Tilgungsrente hat der Staat in den Jahren 1881, 1882 und 1883 5 pCt. Notenrente im Nominale von 122 273 900 fl. ausgegeben. Sie lieferten an effectivem Geldbetrag 112,6 Mill. In eben diesen drei Jahren hat aber der Staat für Eisenbahn-

bauten und Eisenbahnvorschuße, für Straßen- und Wasserbauten, dann für Nothstandszwecke und endlich zur Hebung des Unterrichtswesens 150 Mill. ausgegeben. Das sind aber, wie der Finanzminister sehr richtig bemerkte, „Ausgaben, die sich entweder in geistigen oder materiellen Werthen der künftigen Generation gewiß rentieren werden“. Auch bei einem weiteren Ausblicke stellt sich also das Verhältnis der fruchtbaren Investitionen zu dem in Anspruch genommenen Credite ebenso günstig, wie in dem engeren Rahmen des nächstjährigen Budgets, und wenn sich dabei der Abgang nur mehr mit nicht ganz 6 Mill. beziffert, so ist damit gewiß in der erfreulichsten Weise constatirt, daß wir zur vollen Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte nur noch einen Schritt haben. Der Opposition paßt es natürlich nicht in den Kram, diese bedeutsame Thatsache, welche jedes patriotische Herz mit tiefster Befriedigung erfüllen muß, gelten zu lassen, und sie greift zu Argumenten seltsamster Art. Dem imposanten Nachweise des Finanzministers konnte sie allerdings nichts entgegenhalten, so sehr es ihr auch an gutem Willen dazu nicht gefehlt hat. Aber Herr v. Scharfsmid hat doch ein Haar gefunden. Der Finanzminister hat in seinem Exposé nachgewiesen, daß der Abgang pro 1884 im laufenden Gebaren nur 5,7 Mill. beträgt, während er heuer sich auf 10,5 Mill. beläuft, daher um 4,7 günstiger geworden ist. Herr v. Scharfsmid hat aber, wie er sagt, „weiter gelesen“ und gefunden, daß der Finanzminister auf eine Mehreinnahme von circa 9 Mill. rechnet. „Ich glaube daher — setzt er hinzu — nicht berichtigt werden zu können, wenn ich annehme, daß caeteris paribus die laufende Gebarung um 9 Mill. günstiger sein müsse. Da nun dieselbe trotzdem nur um 4,7 Mill. günstiger ist, so scheint mir daraus zu folgen, daß der eigentliche Erfolg um 5 Millionen ungünstiger ist als im laufenden Jahre. „Sehr richtig links!“ heißt es an dieser Stelle im stenographischen Protokolle. Es ist aber nichts weniger als richtig, und wenn Herr von Scharfsmid noch etwas weiter, vor allem aber etwas unbefangener gelesen hätte, er würde gefunden haben, wie trügerisch das ist, was er „glaubt“ und was ihm „scheint“. Caeteris paribus, d. h. wenn die Ausgaben pro 1884 dieselben sind, wie sie heuer gewesen — auf das kommt's eben an, und die „Deutsche Zeitung“ weiß wohl, warum ihr gerade dieser Passus in der Feder geblieben ist. Bei noch einigem Weiter-Lesen hätte nämlich Herr

Fenilleton.

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klink.

(45. Fortsetzung.)

Else sah man nie mehr auf den bewaldeten Höhen, wo sie noch vor einem Jahre so viel herumgestreift war. Sie gieng höchstens dann und wann einmal ins Dorf, oder sie saß auch im Garten der Mühle und dachte über ihr einsames, freudenloses Leben nach, das sich so ganz anders hätte gestalten können. Bisweilen saß sie auch am Flußufer, wie in den Kindertagen, und schaute den rastlos vorübertreibenden Wellen nach, aber sie warf nicht mehr Blumen oder kleine Steinchen ins Wasser. Das war anders wie in den Kindertagen!

Da erkrankte der Müller plötzlich, und zwar so gefährlich, daß der eiligst herbeigerufene Arzt sich verpflichtet hielt, der Tochter zu sagen, daß sie sich auf das Schlimmste gefaßt machen müsse. Noch in derselben Nacht kam ein typhöses Fieber zum Ausbruch, und am neunten Tage schloß der alte Müller für immer die Augen, ohne noch einmal wieder sein Kind bei Namen genannt zu haben.

Else war trostlos. In ihrem Schmerz hatte sie selbst an Kurt geschrieben und ihm die Todesnachricht mitgetheilt, ohne daran zu denken, daß er kommen werde.

Und er kam. Eben hatte der Pastor sich an den mit Blumen und Kränzen bedeckten Sarg gestellt, um die Leichenrede zu halten, als leise die Thür geöffnet wurde und Baron v. Eslingen auf der Schwelle erschien. Else wandte, als sie seiner ansichtig wurde, aber sie unterdrückte den Schrei, der sich auf ihre Lippen drängte.

Kurt trat an den Sarg heran; er folgte ihm als der nächste Angehörige nach dem Kirchhofe, während Else allein zurückblieb, aufgelöst in wildem Schmerz.

Es war Herbst geworden und das Laub fiel raschelnd zur Erde nieder, aber es prangte auch noch in seinem buntesten Schmuck an den Bäumen, denn die Sonne stand Tag für Tag in leuchtender Klarheit an dem lichtblauen, wolkenlosen Himmel, und die Luft war so still und ruhig wie an einem Sommertage.

Else saß an dem offenen Fenster in ihrer schwarzen Kleidung, den weißen Hals von einer schwarzen Krause umschlossen.

Sie saß genau an derselben Stelle, wo Kurt von Eslingen sie an jenem Morgen gefunden, als er zum erstenmale nach der Mühle kam, um Else zu sagen, daß er sie liebe. Damals hatte sie an ihn gedacht, als er eintrat; heute dachte sie an den todtten Vater und an ihr verlorenes Glück, ihre Einsamkeit.

Auch heute ruhte goldiges Licht auf ihrem Scheitel, aber es waren nicht der Morgensonne Strahlen, sondern nur der Reflex aus einem der gegenüberliegenden Fenster. Es war ja überhaupt alles anders wie damals.

Kurt kam zurück, mit ihm noch einige Freunde des verstorbenen Müllers, aber sie traten nicht in das Gemach, in welchem Else, um den Vater trauernd, saß. Eine halbe Stunde nach ihrer Zurückkunft kam Kurt allein. Er sah durch das kleine Fenster auf Else, aber er blieb nicht in ihr Anschauen verloren stehen, sondern trat rasch ein.

Sie gieng ihm entgegen und ein sanftes Roth bedeckte ihre blassen Wangen bei seinem Anblicke.

„Ich danke dir, Kurt, daß du gekommen bist,“ sprach sie, ihm die Hand reichend.

Er nahm sie einen Augenblick in die seine und führte Else an den verlassenem Sitz zurück.

„Ich mußte kommen, Else. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, gab es keine Möglichkeit für mich, dich länger allein zu lassen. In vierzehn Tagen ist der letzte Termin — hoffentlich erlangst du deine Freiheit zurück.“

Er hielt einen Augenblick inne, als ob ihm das Sprechen unendlich schwer würde.

„Vorläufig bin ich noch dein Gatte und als solcher nicht allein berechtigt, sondern sogar bestimmt, deine Rechte zu vertreten, das heißt, wenn du nicht anderer Meinung bist. Vertraust du mir?“

„Du brauchst nicht zu fragen, Kurt“, versetzte sie ruhig.

„Nun wohl. Du bist erst zwanzig Jahre alt, Else, du weißt, daß ein Theil deines Vermögens in dem alten Schlosse steckt.“

Sie sah ihn bittend an, in ihren Augen schimmerte es feucht.

„Kurt, laß' uns heute nicht davon sprechen“, bat sie.

Er holte tief Athem.

„Else, du kannst nicht allein in der Mühle bleiben.“

„Weshalb nicht?“

„Ich kann dir das nicht auseinandersetzen, aber — ich möchte es nicht.“

„Wohin soll ich gehen? Ich werde ja doch in Zukunft hier bleiben.“

Kurt warf ihr einen raschen, fragenden Blick zu.

Sie sah ihn ruhig an und wiederholte noch einmal die gesprochenen Worte.

Das kannst du nicht wissen, Else. Es ist noch immer nicht gewiß, welchen Ausgang die Klage nehmen wird. Ich muß dir es sagen. Hat dein verstorbener Vater nicht mit dir davon gesprochen?

„Niemals!“

(Fortsetzung folgt.)

von Scharfsmid in dem Finanzexposé eine ganze Fülle von Mehrausgaben des nächsten Jahres angekündigt gefunden, welche das heurige Budget nicht belasteten, welchen aber niemand seine Zustimmung versagen dürfte. Da sehen wir obenan das Budget des Unterrichtsministeriums. Das angeblich so schulfreundliche Cabinet Taaffe erhöht das Budget des Unterrichtes um fast 700 000 fl. Die Hochschulen, speciell die Universität in Wien und die technische Hochschule in Graz, sind mit einem Mehrerforderniß von rund 221 000 fl., die Mittelschulen mit einem Plus von 115 000 fl., die Volksschulen mit einem Plus von 105 000 fl. bedacht. Wir erfahren da ferner, daß der Entwicklung des industriellen Unterrichtes, welcher erst neuestens eine einheitliche Organisation und Leitung erhalten hat, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, und daß das Budget desselben um 210 000 fl. erhöht worden ist.

Nicht minder nützliche Mehreinstellungen finden wir auch in den anderen Ressorts. So z. B. 128 000 Gulden bei der Gendarmerie für Erhöhung des Mannschaftsstandes — eine wahre Wohlthat für die Landbevölkerung; beim Post- und Telegraphenwesen 1 182 000 Gulden, im Dienste, aber auch zur Förderung des zunehmenden Verkehrs, und das Gleiche ist der Fall beim Staatsbahnbetriebe, der sich immer günstiger gestaltet, mit einer Post von 1 400 000 fl. Weiters sind Mehreinstellungen eingestellt für die trefflich gehenden Postsparcassen mit 191 000 fl. und 438 000 Gulden für Forst- und Domänenwesen sowie für die Montanwerke, welche Neuanlagen productiver Natur erheischen. Nicht minder erfreulich ist endlich ein Mehreinstellung von 1 730 000 fl. bei der Tabakerzeugung, da sich in dieser Post die wachsende Consumtionskraft der Bevölkerung ausdrückt. Das „Caeteris paribus“ steht also nicht, und wenn Herr v. Scharfsmid sein patriotisches Studium darauf ausdehnt, diese gewiß sehr productiven Mehr-Ausgaben pro 1884 zusammen zu rechnen, so wird er das Sümmechen von 5,7 Millionen finden und sich dann selber sagen können, ob er nicht berichtigt werden kann und ob nicht die Aufstellung des Finanzministers in betreff der beträchtlichen Herabminderung des Deficits eine unansehbare ist. Ex ungue leonem!

Zur Lage.

Ueber die Rede, mit welcher Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski die Ausführungen des Abg. Dr. Menger in der Debatte über das Budget-Provisorium beantwortete, äußert sich die Gemeinde-Zeitung folgendermaßen: „Die bemerkenswerteste Rede in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. d. M. war jedenfalls die des Finanzministers v. Dunajewski, der nicht mit Worten, sondern mit Ziffern seine Beweise führte.“ Das Blatt recapituliert nun die wichtigsten Stellen aus der Rede des Herrn Ministers und bemerkt: „Das sind keine leeren Phrasen, sondern unwiderlegbare Ziffern, welche unumstößlich beweisen, daß das Geschrei der Opposition eben nichts anderes ist als ein Geschrei.“ — Das Prager Abendblatt schreibt: „Die Linke benützte die Debatte über das Budget-Provisorium, um in gewohnter Weise gegen die Regierung Sturm zu laufen und eine Reihe von Klagen und Vorwürfen, deren Grundlosigkeit längst erwiesen ist, neuerlich vorzubringen. Mit gewohnter Schlagfertigkeit wußte der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski die Angriffe der oppositionellen Redner zu parieren und deren mit mehr Leidenschaft als sachlicher Begründung vorgebrachten Argumente zu entkräften. Reicher Beifall von den Bänken der Majorität lohnte denn auch die glückliche Improvisation des Herrn Ministers, der nach Schluss seiner Rede von vielen Seiten beglückwünscht wurde.“

Die meritorische Thätigkeit des ungarischen Abgeordnetenhauses im laufenden Jahre dürfte — der „Ungarischen Post“ zufolge — mit der in der Sitzung vom 13. d. M. erfolgten Erledigung des Oberhaus-Muntiums betreffs der Ehegesehziehung zwischen Christen und Juden beendet werden, da der Gesehzentwurf über die Vermehrung der Bezirksgerichte erst im Jänner auf die Tagesordnung gestellt wird. Was die erwähnte Ehegesehvorlage betrifft, dürfte dieselbe, nachdem das Abgeordnetenhaus deren unveränderte Zurückleitung an das Oberhaus beschlossen, in der zweiten Jänner-Woche neuerdings von der Magnatentafel verhandelt werden. Mit welchem Erfolge, darüber gehen die Ansichten der ungarischen Blätter auseinander.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ersuchte Se. Excellenz Ministerpräsident v. Tizza die Redner, sich in der Discussion von Angriffen gegen Redner des anderen Hauses, die sich hier gar nicht vertheidigen können, um so mehr zu enthalten, als es nicht in der Absicht des Hauses gelegen sein kann, zwischen beiden Häusern Feindschaft zu provocieren. Das Oberhaus habe von seinem Rechte Gebrauch gemacht und die Vorlage abgelehnt, daraus folge aber nicht, daß man nun von dieser Vorlage absehe und aus Trost demselben einen voraussichtlich noch mißliebigeren Gesehzentwurf übersende.

Reichsrath.

319. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Dezember.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 10 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biemialowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, FML. Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Herr Ministerialrath Dr. Krall.

Der im Blaschimer Bezirke in Böhmen gewählte Abg. Tonner ist im Hause erschienen und leistet die Angelobung.

Auf eine gestern gemachte Bemerkung des Abgeordneten Dr. Richter über die nachträgliche Unterzeichnung seines Antrages, betreffend die Einschränkung der Execution beweglicher Güter durch Abgeordnete, welche seiner Partei nicht angehören, erklärt Abgeordneter Ruff, daß er und sein Gesinnungsgenoss Abgeordneter Oberndorfer den Antrag nachträglich unterzeichneten, weil sie denselben zu unterstützen gedenken; er glaube nicht, daß darin etwas Ungehöriges erblickt werden könne.

Nach Verlesung der eingelangten Petitionen schreitet das Haus zur Tagesordnung.

Erster Gegenstand derselben ist die dritte Lesung des Gesehzentwurfes, betreffend die Aushebung des Recrutentcontingentes pro 1884. Referent Abgeordneter Dr. Mattus verliest den Gesehzentwurf, welcher hierauf endgiltig zum Beschlusse erhoben wird.

Abg. Wienbacher referiert im Namen des Strafgesez-Ausschusses über die Regierungsvorlagen, betreffend die kaiserliche Verordnung vom 25. Juni 1883, und den Gesehzentwurf bezüglich der Ausnahmegerichte in Dalmatien.

Für die Generaldebatte meldet sich niemand zum Worte. In der Specialdebatte wird hierauf die kaiserliche Verordnung genehmigt und der Gesehzentwurf ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus schreitet hierauf zur Vornahme der Wahl seines ersten Vicepräsidenten an Stelle des Fürsten Georg Lobkowitz. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt unter Namensaufruf.

Der Präsident unterbricht zur Vornahme des Scrutiniums die Sitzung auf kurze Zeit.

Nach halbständiger Unterbrechung wird die Sitzung um halb 1 Uhr wieder fortgesetzt.

Der Präsident theilt das Wahlresultat mit. Es wurden 293 Stimmzettel abgegeben, von denen 151 auf den Abg. Richard Grafen Clam-Martinič, 131 auf den Abg. Dr. Klier fielen; zwei Stimmzettel enthielten die Namen Graf Deym und v. Samec, neun Zettel waren leer. Es erscheint sonach Abg. Richard Graf Clam-Martinič zum ersten Vicepräsidenten gewählt. Derselbe wird vom Präsidenten eingeladen, den Platz des ersten Präsidenten-Stellvertreters einzunehmen. (Geschrie.)

Vicepräsident Richard Graf Clam-Martinič: Hohes Haus! Indem ich den Platz einnehme, auf welchen mich die Wahl des hohen Hauses berufen hat, als Nachfolger eines allgemein hochgeachteten Mitgliedes, eines Mannes, den wir gewiß alle nur mit lebhaftem Bedauern von dieser Stelle haben scheiden gesehen (Bravo! Bravo! rechts), erlaube ich mir zuvörderst, Ihnen, meine Herren, meinen Dank auszusprechen für das Vertrauen, welches Sie mir durch diese Wahl bewiesen haben. Zum Amte des Gehilfen eines so wenig hilfebedürftigen Mannes gewählt, wie es unser allverehrter, in körperlicher und geistiger Frische unermüdet seines Amtes waltender Präsident ist (lebhafter Beifall), wird meine Thätigkeit sich wohl nur in sehr bescheidenen Grenzen zu bewegen haben; aber auch innerhalb dieser bescheidenen Grenzen wird es mein ernstes Streben sein, stets und in allem das Vertrauen zu rechtfertigen, welches Sie mir heute bewiesen haben. Und wenn ich einmal ausnahmsweise und vorübergehend berufen sein sollte, die Verhandlungen dieses hohen Hauses zu leiten, so werde ich meinen Stolz und meinen Ehrgeiz darein setzen, die Anerkennung vollster und strengster Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seitens des ganzen hohen Hauses mir zu sichern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Präsident ersucht hierauf das Haus, die Ergänzungswahl eines Mitgliedes in den Wehr-Ausschuß vorzunehmen. Die Stimmzettel werden abgegeben; die Wahl fällt auf den Abg. WM. von Samec.

Der Präsident erklärt, daß er die Sitzung abzubrechen gedenke, da der nächste Gegenstand, betreffend die Petitionen über die Sonntagsheiligung, eine geraumere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Abg. Dr. Ruff ersucht den Präsidenten, die Sitzung wenigstens bis zur Erledigung des 27. Verzeichnisses der Petitionen fortzusetzen, da dieses Ver-

zeichniß schon wiederholt auf der Tagesordnung stand und es wünschenswert sei, daß dasselbe noch vor Neujahr erledigt werde, zumal das fortwährende Verschieben der Behandlung dieser Angelegenheit das Petitionsrecht illusorisch zu machen geeignet sei. (Beifall links.)

Der Präsident erklärt, er habe deshalb vorgeschlagen, die Sitzung zu schließen, weil ihm von vielen Seiten diesbezügliche Wünsche geäußert wurden; er werde jedoch der Anregung des Abg. Dr. Ruff entsprechen, ohne es diesfalls auf eine Abstimmung ankommen zu lassen. (Bravo! Bravo!)

Abg. Dr. Tonkli erstattet den Bericht über 38 Petitionen, betreffend die Sonntagsheiligung, und beantragt, dieselben der Regierung zur eingehendsten Würdigung und baldigsten Berücksichtigung abzutreten.

Abg. Wurm unterstützt den Antrag des Petitions-Ausschusses, spricht sich aber dafür aus, daß der Sonntagsruhe auch auf dem Gebiete des sachgewerblichen Unterrichtes entsprochen werden möge; der Sonntag solle dem Gottesdienste und der Religionsübung gewidmet sein. Der Arbeiter, welcher die Woche hindurch sich müde gearbeitet habe, werde an Sonntagen schwerlich für den intensiven Fachunterricht capabel sein; es werde diese Einrichtung zu nichts anderem führen, als daß die Arbeiter, anstatt in die Schule, ins Wirtshaus gehen, um dort ihren Wissensdurst zu löschen. (Heiterkeit.) Redner wendet sich schließlich in sehr scharfer Weise gegen jene Agitationen, welche die Sonntagsheiligung zu untergraben geeignet seien, insbesondere gegen die liberalen Wortführer. (Unruhe links, Ruf: Zur Ordnung!)

Der Präsident constatirt, daß, wie aus dem Stenogramme ersichtlich sei, Abg. Wurm nur Redner außerhalb des Hauses gemeint habe.

Abg. Dr. Exner vertheidigt die Liberalen gegen die Angriffe des Abg. Wurm, die er in scharfer Weise zurückweist.

Abg. Wiesenburg hebt hervor, daß die Sonntagsheiligung gerade in solchen Staaten, wo die Groß-Industrie entwickelt ist, streng, in denen mit überwiegend landwirtschaftlicher Production dagegen weniger streng gehandhabt wird.

Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. Tonkli wird der Ausschussantrag angenommen. (Schluß folgt.)

Zur Reise des deutschen Kronprinzen nach Rom.

Die preussische Regierung mag noch so bestimmt und glaubhaft versichern, die Reise des deutschen Kronprinzen nach Rom zum Besuche des Königs Humbert und des Papstes Leo sei lediglich ein Act der unter Souveränen üblichen Höflichkeit und habe keinen politischen Grund noch Zweck, so hören die phantasiereichen und mitunter einander geradezu widersprechenden Rnthmählungen der Blätter über diesen angeblichen Zweck doch nicht auf. Dasselbe gilt von der Begnadigung des Bischofs von Limburg. Sie sei eine interne Maßregel im Interesse der katholischen Untertanen ohne jede politische Nebenabsicht und hänge mit der Reise des Kronprinzen nach Rom gar nicht zusammen, versichert die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“. Trotz dieser Versicherung kann man dennoch in jedem deutschen Blatte eine andere Vorgeschichte und Ausdeutung dieser Maßregel lesen.

Die „Germania“ bemerkt: „Während verschiedene Blätter melden, daß die Rückberufung des Bischofs unter der Bedingung der Bestellung eines Coadjutors erfolgt sei, bestreitet unser Correspondent in Wiesbaden das Vorhandensein dieser Bedingung. Auch die „Fuldaer Zeitung“ versichert, daß die Rückberufung ganz bedingungslos erfolgt sei, auch imbetreff der Coadjutorschaft. Wir erhalten aber von anderer Seite Mittheilungen, welche Grund zu der Annahme geben, daß in diesem Dementi der Ton auf dem Worte „Bedingung“ liegt und daß, wenn auch die Form einer Bedingung nicht gerade zutrifft, doch die Bestellung eines Coadjutors zu erwarten ist.“ Als dieser wird ziemlich übereinstimmend der Domcapitular Dr. Klein genannt, der auch schon früher nach jeder Seite hin im hohen Ansehen stand. Die Bestellung eines Coadjutors würde sich übrigens allein schon durch das hohe Alter des Bischofs Blum erklären.“

Tagesneuigkeiten.

(Wissenschaftliches.) Herr Professor Carl Glaser, ein Steiermärker aus Kötsch, wurde am 7. d. M. an der Wiener Universität zum Doctor promoviert. Professor Glaser ist einer der tüchtigsten Sprachforscher unserer Zeit und hat nicht nur die kais. Akademie der Wissenschaften seine Sanskrittexte im Druck veröffentlicht, sondern haben seine bezüglichen Arbeiten auch in Deutschland, Frankreich, England und Italien gebührende Anerkennung gefunden. Seinen linguistischen Studien zuliebe machte er weite Reisen und hielt sich lange im Auslande auf.

(Römische Funde in Novibazar.) Aus Plevlje wird geschrieben: Der seit 1879 durch die österreichischen Truppen besetzte Sandschak Novibazar ist, sowie Bosnien und die Herzegowina, reich an Spuren

der einstigen römischen Herrschaft. Specieell in der Nähe des Hauptortes Plevlje (Taschlidza) befinden sich ausgedehnte Reste einer größeren römischen Niederlassung. An letzterem Orte, und zwar an der Stelle, wo aller Wahrscheinlichkeit nach das Castrum oder Castellum stand, werden seit einiger Zeit unter der Leitung österreicherischer Genie-Officiere Ausgrabungen vorgenommen, welche bereits interessante Resultate geliefert haben. Bisher wurden mehrere größere Gebäude bloßgelegt und daselbst außer den meist steinernen, stellenweise bis zu zwei Meter Höhe erhaltenen Mauern zahlreiche Reste von schön bearbeiteten Werkstücken, Säulen und reichgegliederten Gesimsen, ferner von Totidafeln, Mosaik-Fußboden, von Glas- und Thonwaren (letztere leider fast durchwegs in Splitteln), endlich auch verschiedene Bronze- und Kupfermünzen ausgegraben. Eine besondere Erwähnung verdienen die vielen aufgefundenen Bruchstücke von primitiven, jedoch in ihrer Art mannigfaltigen Wandmalereien. An einer anderen Stelle, bei dem heutigen serbischen Kloster Sveti Ilija, in dessen Wände spät-römische Grabsteine eingemauert sind, wurden zahlreiche derartige Denkmale ausgegraben. So wie bei Plevlje, lassen sich auch bei dem im Vintthale gelegenen Städtchen Prjepolje die römischen Spuren verfolgen. In der Nähe dieses Ortes wurde eine antike Begräbnisstätte entdeckt und bei oberflächlicher Untersuchung Reste von Säulen aus rothem Marmor, lateinische Inschriften und unterm anderm ein Totidstein gefunden.

— (Für Musikfreunde.) Von Ardit ist soeben ein neuer Walzer „Die Baubexin“ für Gesang sowie auch für Piano-Solo erschienen, welchen Etelka Gerster jetzt in Newyork singt. Der Componist bezeichnete in einem Privatbriefe seinen neuen Walzer als ebenso wirksam wie den „Baccio“.

— (Gegen Mäßigkeitsvereine) veröffentlicht Dr. Lückheim in Hamburg im Dezemberhefte von „Auf der Höhe“ einen Artikel, welcher geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen, sowohl durch seine scharfe Kritik, welche er gegen die Mäßigkeitsvereine übt, als durch die praktischen Vorschläge, die er zur Beseitigung der Trunksucht und des Pauperismus macht. Immer glänzender und spannender entfaltet sich in derselben Monatschrift von Heft zu Heft der culturhistorische Roman „Der Alchymist“.

Locales.

Weihnachtschau.

Der wahre Winterverkünder, der erste Schnee, hat nun auch in unserer Stadt seinen Einzug gehalten; wir werden dadurch nicht nur erinnert, daß das schönste, weihewollste Fest des Jahres, das Weihnachtsfest, herannahet, sondern es versetzt dieses echte und rechte Weihnachtswetter zugleich in die richtige Stimmung, um frohgemuth alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen, diese insbesondere von der Kinderwelt so sehnsuchtsvoll erwarteten Tage nach allen Richtungen hin wohl versorgt begehen zu können.

Wie ein Gang durch die innere Stadt lehrt, hat auch der friedliche Wettkampf der Etablissemens ad hoc bereits begonnen, und es sieht in den Schaufenstern schon recht weihnachtlich aus.

Treten wir auf diesem Rundgange hie und da ein, so können wir uns überzeugen, daß unsere heimatlichen Firmen es sich heuer ganz besonders angelegen sein ließen, durch wohlaffortierte Warenlager und passende Novitäten den vielerlei Wünschen und Ansprüchen des kaufenden Publicums in charmantester Weise entgegenzukommen; ebenso sind auch die Preise billigt normiert worden.

Um Stichproben zu machen, nennen wir zum Beispiel einige gute und billige Einkaufsquellen von Spielsachen, die ja unter keinem Christbaum fehlen dürfen, welchen liebevolle Hände für die Kleinen schmücken. Allen Papas und Mamas, welche die Geschäfte von Schmitt und L. Birker sowie den Wiener Bazar von Witte aufsuchen, wird die Wahl schwer fallen angesichts der tausenderlei reizenden Spielwaren, welche diese Firmen in größter Reichhaltigkeit auf Lager haben und — wohl eine Folge der starken Concurrenz, auch sämmtliche Artikel zu staunend billigen Preisen verkaufen. Bei Birker findet man auch eine Menge hübscher Galanteriegegenstände vorrätzig, welche sich vorzüglich zu passenden Festgeschenken eignen. Desgleichen hat der Eigenthümer des Wiener Bazar eine zahllose Menge niedlicher Gegenstände seiner hiesigen Filiale einverleibt. Das Hauptcontingent bilden aber hier die Spielsachen, von denen sich besonders empfehlen: anerkannt haltbare Puppen mit waschbaren und unzerbrechlichen Patentköpfen, ferner höchst geschmackvoll costümierte Puppen, complete Militär-Uniformen, besonders nett sind die eingerichteten Körbe mit Speisefervice und die Kochherde in den verschiedensten Größen. unzählige Spielereien aus Blech, Eisenbahnen, Jagdwagen, Tramways, Theater mit complete Stücken und Besreibungen und vieles Andere, ebenso empfehlen sich die Specialitäten in Christbaumschmuck, selbstleuchtende Eisugeln und Eiszapfen, elektrische Kerzen, Brillant-Gurlanden u. dgl. m. Ein von Knaben freudig begünstigtes Geschenk bildet stets ein Paar Schlittschuhe,

und indem es sich heuer eben trifft, daß Schlittschuhe von dem glücklichen Empfänger auch allsogleich benützt werden können, dürften solche recht fleißig gekauft werden. Albin Slitscher, dessen strebames Geschäft in der Wienerstraße immer mehr ausblüht und sich vergrößert, hat sowohl die neuesten Patent-Schlittschuhe Mercur als auch die beliebten und bewährten Wiener Halifax in größter Reichhaltigkeit vorrätzig.

Alle diese herrlichen Dinge — abgesehen von den Schlittschuhen — erfreuen vornehmlich die „Jüngsten“, die Nesthätchen. Die Blide der größeren Kinder, die schon die Schule besuchen, lugen aber begierlich nach jenen zugleich nothwendigen und nützlichen Schätzen, welche die Auslagen der Papierhandlungen vor ihnen entfalten und welche die erwünschtesten Weihnachtsgeschenke für die heranwachsende Jugend bilden. Von derlei Firmen haben hervorragend Jescho, K. S. Till und J. Giontini vorgeföhrt, um groß und klein zufriedenzustellen. Ueberall erfreut den Käufer das Neueste in Papierconfection sowie alle nur erdenklichen Utensilien für den Schreibtisch. Till zeigt uns sinnigen Christbaumschmuck, Bilderbücher, Jugend- und Gesellschaftsspiele u. s. w., u. s. w.; in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von J. Giontini finden wir uns angenehm überrascht über die reiche Auswahl von Schreib- und Musikmappen, einfachen und eleganten Schreibzeugen, Poësie- und Photographie-Albums, Reizzeugen, Farbkästchen und Malvorlagen, Christbaumbehängen, ebenso sehen wir da ein wohlaffortiertes Lager von den neuesten Erscheinungen auf allen Kunstgebieten, sowohl in schönen Büchern, Bildern und modernen Musikstücken als überhaupt von allen in dieses Genre einschlägigen Artikeln. Das Trefflichste und Schönste in allen Zweigen der Literatur ist selbstverständlich in der Buch- und Kunsthandlung von Jg. von Kleinmayr und Fed. Bamberg vereint, und findet wohl jeder Käufer hier ein seinen Wünschen entsprechendes Werk, sei es nun, derselbe sucht ein Unterhaltungsbuch für Knaben oder Mädchen, oder ein Prachtwerk, oder eine elegant ausgestattete Sammlung von Poësieen für eine Dame, kurz alle Fächer sind vertreten und alle Einstellungen werden schnellstens effectuirt. Auch Musikalien, Photographien und andere Bildwerke sind in reichster Auswahl vorrätzig.

Auch der bestbekannte Photograph J. Müller hat Serien von den schönsten Oberkrainer Ansichten zu Festgeschenken vorbereitet. Um diese Art von Weihnachtsgeschenken erschöpfend zu besprechen, müssen wir auch der renommierten Firma des Optikers und Uhrmachers Nikolaus Rudholzer gedenken, welcher specieell für den Weihnachtstisch immer eine Reihe interessanter Novitäten aufzuweisen in der Lage ist. Wir nennen hievon: Brillen und Zwicker aus feinstem echten Nidel, vorzügliche Operngucker, Feld-Binocles, Barometer, Reizzeuge, Stereoskope, die so beliebten Kinder-Musikwerke, prächtige Remontoir-Uhren in Gold und Silber, Pariser-Uhren, amerikanische und französische Wecker und noch vieles Andere, was alles zu nennen es an Raum gebriecht. In den angrenzenden Geschäften gibt es auch noch eine Menge zu besichtigenden, indem ja unsere reizende Sternallee von lauter exquisiten Firmen umkränzt ist. Vor allem fesseln uns, schreiten wir vorwärts, die feinen Handschuhwaren, Damenmieder elegantester Façon, Cravatten in allen Farben und Sorten, Krügen und Manschetten, Hosenträger u. dgl. mehr, was sich alles in dem bestrenommierten Geschäfte A. Schäffers auf das vortheilhafteste präsentiert; nebstbei bemerkt, bezieht Schäffer seine Handschuhe aus der I. I. Hof-Handschuh-Fabrik von J. E. Zacharias in Wien. Wieder einen Schritt weiter und die ebenso geschmackvollen als gediegenen Schmuckgegenstände, die schönen Gold- und Silberwaren, die C. Tambornino zur Auswahl bereit hält, ziehen unsere Blicke auf sich. Ein derartiges Geschenk ist doppelt wertvoll, weil es außer dem momentanen Werte noch den Wert besitzt, nie wertlos zu werden!

A. Eberharts langjährig bestehendes und beliebtes Geschäft führt auch sehr hübsche Geschenke für Herren, Damen und Kinder; wir heben besonders hervor die heuer wieder in Aufnahme gekommenen Tuch-Baschlicks, gestricke Kopfs- und Umhängtücher, Woll-Hauben, Winterstrümpfe, Seiden-Escharpen, Mätschen, Fichus, Jagd-Silets, Cravatten, Damenwäsche feinsten Qualität u. s. w., u. s. w.

Wir machen nun einen Abstecher in das nach Wiener Art hergerichtete Moden-Confections- und Weißwarengeschäft des unermülich thätigen Hugo Fischer am Preschern-Platz. Hier sieht man stets das Neueste in Wiener und Pariser Modehüten, Damen-Mänteln, Damen-Miedern und insbesondere eine reiche Auswahl an fertiger, sehr eleganter Herren- und Damenwäsche, sehr schöne und praktische Wirtschaftsschürzen sowie Wollwaren in allen Sorten und Arten u. a., gestricke und gehäkelte Tücher, Kinderjäckchen, Mützen, Häubchen, Kleidchen u. s. w., u. s. w.

Als Specialität in Damenumhüllen sei Ernst Stöckls Confection auf dem Congressplatz genannt. Wir verlassen nun die Sternallee und kehren auf den Rathhausplatz zurück, wo wir uns voraussichtlich

noch eine Weile aufhalten werden. Die beiden großen Glas- und Porzellanhandlungen von J. Rößmann und F. Kollmann bieten insbesondere eine Reihe der schönsten Weihnachtsgeschenke, und wird jeder hier oder dort Eintretende etwas nach seinem Geschmacke finden. In höchst einladender Weise sind z. B. bei Kollmann luxuriöse und praktische Artikel exponirt, wir sehen Tafel-, Thee- und Kaffee-Service vom feinsten Genre, geeignet, eine Fürstentafel zu zieren, ebenso die einfachsten Service für das schlichteste Haus, ferner Nippsachen, Blumenvasen, Bilder mit und ohne Rahmen, die letzteren vergolbet oder von Naturholz mit und ohne Schnitzerei. Außerordentlich reich ist die Collection von Beleuchtungsgegenständen, die sich in allen nur denkbaren Formen und stilvoll, modern oder antique vorfinden.

A. Samassa's weitberühmte Fabrik bietet zu Festgeschenken die vielfach ausgezeichneten, vorzüglich schönen und eleganten Bronze-Waren, die überall hochwillkommen sind.

Das Galanterie- und Tapifferie-Geschäft Karinger's dürfte auch heuer wieder sowie jedes Jahr der Ort sein, wo das Laibacher Christkind bedeutende Einkäufe macht, denn die bekannte Mannigfaltigkeit und die staunenswerte Menge der hier vorhandenen Artikel ermöglicht es dem Kaufenden, auf alle Fälle etwas Passendes zu finden.

Wir erwähnen vor allem eine Collection Gegenstände von cuivre poli, eine Art antiker Bronze, welche sich superb präsentiert und gewiß den allgemeinsten Beifall finden wird, dann unzählige Artikel in Oxyd, Schmuckcassetten, Schreib- und Rauchgarnituren, neuartige Coupons- und Arbeitscheren im Renaissance-Geschmacke. Reizend in der Ausführung sind die aus Plüsch mit plastischen Blumen verzierten Novitäten der verschiedensten Art, insbesondere die allerliebsten Gretchentaschen, Handschuh- und Sacktücherbehälter, auch aus Holz und Leder ist so mancher schöne Gegenstand da zu finden und zugleich geeignet, zur Einmontierung einer Arbeit von zarter Hand. A propos Damenarbeiten! Freundinnen feinsten und effectvoller Handarbeiten werden von der Fülle des in diesem Genre Gebotenen geradezu überrascht sein; Congress und Sammt, Brocat und Goldjute und Seide, Spizentücher von exquisiter Feinheit, das flimmert und schimmert vor den Augen und erschwert die Wahl! Auch das Geschäft der Frau Marie Drenik hat für die Damenwelt das Modernste in angefangenen und fertigen Handarbeiten ausgesucht. Vorgedruckte Tischgarnituren und andere Artikel für Stil- und Kreuzstich, farbige Stickereien auf Seide, Plüsch und Tuch sammt der dazu gehörigen lustlechten filo-flosse und Makart-Seide, Arbeiten auf Gaze-Beinen und Cable-Stoff und das nöthige Zugehör, was alles in reichster Auswahl vorrätzig ist, und noch viel Anderes werden die schönen Käuferinnen hier zu vollsten Zufriedenheit erhalten.

Praktische Hausfrauen, welche den Gemahl mit Nothwendigem und Nützlichem erfreuen wollen, mögen bei C. F. Hamann vorsprechen, der, wie bekannt, in seiner Herrenwäsche, Cravatten, Taschentüchern, allen möglichen Specialitäten von Knöpfen, Cravattennadeln u. dgl. reich versehen ist; beste Schnitte und exquisite Arbeit zeichnen insbesondere Hamanns Herrenhemden aus, die in jeder Beziehung mustergiltig genannt werden können.

Ebenfalls zu Einkäufen für die Herrenwelt nicht zu vergessende Orte sind die beiden Herren-Confectionen: Strecker, der namentlich in schwarzen Anzügen Großes leistet in Eleganz, und Witts wohlaccreditiertes, soeben in die Theatergasse übersiedeltes Geschäft, das auf das feinste eingerichtet erscheint!

Vorzügliche Herren- und Damenpelze, sowie alle übrigen Pelzwaren sahen wir bei F. Hamann am Rathhausplatz, der alle Pelzgattungen, von der einfachsten bis zur theuersten Gattung, und zu sehr annehmbaren Preisen liefert.

Raum ist das Christfest vorüber, so beginnt der Carneval in seine Rechte zu treten, es spielen daher Ballroben, Blumen, Fächer u. s. w. keine geringe Rolle unter dem lichtstrahlenden Tannenbaum, selbstverständlich, wenn Töchter den Schmuck des Hauses bilden. Als richtigsten Einkaufsort für all jene Schätze, die junge Mädchenherzen beglücken sollen, sei das, wie bekannt, erst diesen Herbst bedeutend vergrößerte Geschäft von A. Benedikt genannt, der durch sein eifriges Bestreben, stets das Neueste und Schönste zu führen, das vollständige Vertrauen seiner Kunden besitzt. Insbesondere für den kommenden Carneval hat sich Benedikt mit außerordentlich hübschen Dingen versehen, als: mit eleganten Ball-Entrées, Blumen-garnituren und Bouquets, Fächern, ebenso sind Atlasse, Brocat, Indisch-Moll, Tarlatane in allen Farben, Spizen und Wänder, Damen- und Kinderschürzen aus Leinen, Luster und Atlas, duftige Brautschleier und Kränze, spanische Kopftücher, Halskrausen und die jetzt so modernen Passpoils, Krügen, Manschetten, prachtvolle Sofapöster aus Atlas, mit Stickerei u. s. w., u. s. w. zu nennen.

Als Avis für die Damenwelt mag u. a. auch der Hinweis auf das Modistengeschäft des Fräuleins Marie Schann gelten, welche eine Serie der

Schönsten, modernsten Wiener Modellhüte, speziell zu Weihnachtsgeschenken passend, vorrätig hat und die auch auf Bestellung die reizendsten Capote- und Filzhüte höchst geschmackvoll anfertigt, sowie Fräulein Schann auch allerliebste Negligé-Häubchen, Kinderhüte und Häubchen, Cravatten, Maschen und derlei Putzartikel auf Lager hat, die sich durch sich selbst empfehlen.

Wir haben nun die beliebtesten Weihnachts-geschenke berührt und eine statliche Reihe Firmen vor dem geistigen Auge des Lesers Revue passieren lassen. Die Schlussbemerkungen dieser Weihnachtsplauderei sollen nun in flüchtiger Andeutung von allerlei „guten Sachen“ handeln, die unbedingt dazu gehören sollen, daß die Feiertage fröhlich begangen werden. Und in Laibach, wo man bekanntlich sehr gut und billig isst und trinkt, fällt es unsoweniger schwer, solche Orte namhaft zu machen, wo die sorgsame Hausfrau alles findet, was gut und — nicht theuer ist!

Die Conditoreien von F. Kirbisch und A. Voltmann sorgen für den schönsten Christbaumschmuck, den man sich nur wünschen kann, sowie man in beiden Geschäften die wohlgeschmecktesten Torten, Potizen, Gugelhupfe und sonstige Bäckereien findet. Kirbisch hält außerdem zehn Sorten des weltberühmten Grazer Zwieback von F. Spreng. Bei F. Föderl, dem echten „Wiener Bäcker“, sind ebenfalls die besten Feiertagsstrügel, Potizen und stets das feinste, frischeste Gebäck vorrätig. Hervorragend geeignet für den Weihnachtstisch sind u. a. auch die herrlichen Chocolade-Bonbons, Luxus-Bonbonnièren und Uttrapan aus der renommierten Fabrik der Gebrüder Tschinkel, k. k. Hoflieferanten; eine Specialität dieses Hauses sind die explodierenden Hohlgeschosse aus Zucker-Chocolade-Crème-Masse, sowie sich die Chocolade-Christbaum-Confecte und -Behänge bestens empfehlen. Ausgezeichnet seine, frische Selchwaren und vortreffliche Schinken, Kalfische, Käse u. s. w. führt das erst neuerrichtete, aber in der Gunst des Publicums bereits besetzte Geschäft von F. Sternich in der Sternallee.

Echte Krainer Würste dürfen auch an Feiertagen nicht fehlen, A. Paulin, Wienerstraße, erzeugt dieselben vorzüglich, groß und klein und immer frisch. Und zu all' diesen „Gütigkeiten“ liefert A. Mayer & Flaschenbier-Handlung (rückwärts der Kosler'schen Bierhalle) vorzügliches Märzenbier aus der Brauerei der Gebrüder Kosler, in Kisten mit 25 und 50 Flaschen, und unsere bewährten Weinhandlungen von Luckmann und Wenzel halten das größte Sortiment in- und ausländischer Weine bereit, um auszuwählen. In Luckmanns Keller finden sich österreichische, steirische, Tiroler und Ungar-Weine, Böhmlauer, Luttenberger, Tolayer, Osner u. a., sowie hochfeiner Bordeaux. F. Wenzel hat ebenfalls eine Reihe ausgesuchter Dessertweine am Lager, sowie derselbe alle möglichen Delicatessen für Feinschmecker seinen trefflichen Weinen zugesellt. Den heute so beliebten Sizi-lianer Dessertwein, den edlen Marsala (per Flasche 1 fl.) credenzt Apotheker G. Piccoli. — i —

(Ernennung.) Der Handelsminister hat den Ministerial-Concipisten Heinrich Freiherrn Conrad von Eybesfeld zum Ministerial-Vicesecretär im Handelsministerium ernannt.

(Die Generalversammlung des Vereins der Aerzte in Krain) findet Mittwoch, den 19. d. M., um 6 Uhr abends statt. Die Tagesordnung ist folgende: A. Innere Angelegenheiten, darunter nach § 19 der Statuten: 1.) Abstattung des Jahresberichtes, 2.) des Voranschlags pro 1884 und der Cassegebarung; 3.) Bericht über die Böhmer-Stiftung; 4.) Wahl eines dreigliedrigen Revisionscomités; 5.) Neuwahl der Vereinsleitung; 6.) Wahl von Ehren- und auswärtigen Mitgliedern; 7.) Bestimmung der zu haltenden Fachzeitungen; 8.) sonstige Anträge. B. Wissenschaftliche Vorträge: 1.) Secundararzt Dr. Rohmuth: Vorstellung eines interessanten Krankheitsfalles; 2.) Regierungsrath Dr. Valenta: a) Demonstration eines Transfusionsapparates bei drohender Verblutungsgefahr; b) über die Anpassung von Hebel-pessarieren. — Es muß bemerkt werden, daß zur Beschlussfassung laut § 20 der Statuten die Gegenwart von mindestens zwölf Mitgliedern erforderlich ist. — Nach der Sitzung findet eine gesellige Zusammenkunft statt.

(Nekrolog.) Der hochwürdige Herr Dechant Sylvester Reße, dessen in Bigaun erfolgten Tod wir bereits gemeldet, war am 31. Dezember 1815 zu St. Peter bei Rudolfswert geboren. Er wurde am 3. August 1841 zum Priester geweiht und kam im Oktober 1842 als Stadtpfarrcooperator, Schulkatechet und Lehrer nach Radmannsdorf. Hier wirkte er durch volle 17 Jahre mit großem Eifer in der Seelsorge und erwarb sich namentlich um die Schule sehr große Verdienste. Wegen seines echt priesterlichen Lebenswandels und edlen, friedfertigen Benehmens fanden sich die Besitzer der Patronats-herrschaft Radmannsdorf, die Grafen von Thurn, bewogen, Reße für die Patronats-pfarre Bigaun am 18. Oktober 1859 zu präsentieren, auf welche derselbe am 3. November desselben Jahres canonisch investiert wurde. Durch ein Viertel-Jahrhundert wirkte nun Reße ununterbrochen in Bigaun, als ein wahrer Apostel Oberkrains, in der bevorzugten Stellung eines

Dechantes und Schulinspectors des Radmannsdorfer Bezirkses und als Mitglied des Bezirks-Schulrathes. Groß war vor kurzer Zeit der Jubel seiner zahlreichen Freunde, als er durch die Gnade Sr. Majestät mit dem Ritterkreuze des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet wurde, und ebenso allgemein ist die Trauer aller bei der erschütternden Nachricht von seinem Hinscheiden, indem ein Mann wie Reße schwer ersetzbar ist.

(Veränderungen im Lehrstande.) Frä. Vätitia Ahtschin, absolvierte Lehramts-candidatin, wurde als provisorische Lehrerin in Brunnndorf, Frä. Caroline Petritsch, prob. Lehrerin in Gottschee, in St. Stefan im Gailthale (Kärnten) und Frä. Anna Moro, absolvierte Lehramts-candidatin, als Unterlehrerin zu Grafenstein in Kärnten angestellt. Von den absolvierten Lehramts-candidaten erhielt Herr Valentin Saverl die Lehrstelle in Reichau, von den absolvierten Lehramts-candidatinnen trat Frä. Caroline Tschelensnik im Institute Huth, Frä. Marie v. Huber im Institute Rehn als Lehrerin ein.

(Zur Sage von der Gründung Aemona's.) Unter diesem Titel hat in der „Laibacher Schulzeitung“ in der Rubrik: „Aus der Heimat“ ein sehr interessanter Artikel begonnen, in welchem eine Mittheilung des bestbekannten Schriftstellers Heinrich Noë über die Sage von der unterirdischen Fahrt des Schiffes „Argo“ auf der Reka wiedergegeben erscheint.

(Gemeindevwahl.) Bei der am 14. November l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Cescence, Bezirk Littai, wurden zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Bojc von Farskital und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Alois Rus und Anton Medved, beide von Belike Cescence, gewählt.

(Plötzlicher Todesfall.) Man schreibt aus Krainburg: Der Besitzer Franz Sicherl aus Godešič wurde am 20. v. M. in der Nähe dieser Ortschaft in seinem Wagen todt aufgefunden. Wie es sich bei der Untersuchung herausstellte, hatte der Genannte am erwähnten Tage drei Fremde nach Zwischenwässern zu führen gehabt, und dürfte er allem Anscheine nach bei der Rückfahrt, die er nach Aussage eines Augenzeugen allein und im total berauschten Zustande unternahm, vom Schlage gerührt worden sein, indem Spuren einer Gewaltthat an der Leiche nirgends zu entdecken waren.

(Landschaftliches Theater.) Beim gestrigen dritten „Blasel-Abend“ war das Haus recht gut besucht, und es gieng „Donna Juanita“ sehr flott. Das Hauptinteresse war auf den geschätzten Gast gerichtet, und es ist schwer zu entscheiden, ob Herr Blasel (Pomponio) in der Eleganz beim Entrée, in der Burleske des zweiten Actes oder in der Naivetät der Kinder-verkleidung größer war; elektrifiziert hat Herr Blasel das Publicum durch seinen unvergleichlichen Tanz im zweiten Acte, wornach er minutenlangen Beifall erntete. Die Leistungen der hiesigen Kräfte in dieser heuer schon mehrmals gegebenen Operette sind bekannt, und erhielt Frä. Herrmann für ihren superben Gesang und ihr treffliches Spiel wiederholt lebhaften Applaus. — cs.

(Literatur.) Ein reizendes Büchlein, das sich ganz vorzüglich zu einem Weihnachtsgeschenke für junge Damen eignet, ist der „Rosenstrauch“ von der rühmlichst bekannten Schriftstellerin und Redactrice der Leipziger Frauenblätter, Frä. Anny Wothke. Die Verfasserin hat in diesem splendid ausgestatteten Buche, dessen Reinertrag zum Theile zur Weihnachtsbescherung armer Kinder bestimmt ist, zehn anmuthige Rosengeschichten zu einem duftigen Kranze gewunden, der alle Leser und Leserrinnen bezaubern wird. Es sind entzückende Mädchen-gestalten, deren Herzensschicksale, freudvolle wie traurige, in netten Genrebildchen gezeichnet werden, in ihrem Erblühen und Welken; da fehlt weder das bescheidene Moosröschen noch die berauschende Theerose, weder die glühende Purpurrose noch die sinnige Seerose, weder die weiße Rose, das Symbol der Trauer und des Grames, noch die herrliche Alpenrose. Um das schöne Buch recht billig zu gestalten, erscheint dasselbe im Selbstverlage der Verfasserin zum Preise von 1 fl. 50 kr. österr. Währ.; gegen Einsendung des Betrages an die Autorin (Leipzig, Karolinenstraße 15) wird dasselbe direct portofrei zugesendet.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Budapest, 14. Dezember. Zwischen den Abgeordneten Houth und Almasy hat ein Pistolenduell stattgefunden. Bei zweimaligem Kugelwechsel wurden beide Gegner gestreift.

Rom, 14. Dezember. (Stefani-Meldung.) Der Besuch des deutschen Kronprinzen beim Papste ist noch nicht einmal principiell beschlossen. Die Entscheidung ist dem Prinzen anheimgestellt.

Barcelona, 14. Dezember. Der deutsche Kronprinz kürzte infolge eines Berliner Telegrammes seinen hiesigen Aufenthalt ab und tritt noch heute die Rückreise an.

Wien, 14. Dezember. Das Herrenhaus des Reichsrathes wird am Dienstag, den 18. d. M., wieder eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung befinden sich die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes im ersten Quartale 1884, die erste Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Aushebung der Recrutencontingente für das Jahr 1884, dann die Wahl zweier Commissionsmitglieder.

Newyork, 14. Dezember. Der „N. w. York Herald“ meldet aus Hongkong vom 12. d. M.: Es werden alle Vorbereitungen getroffen, um Canton in Vertheidigungszustand zu setzen; doch glaube man, daß die Stadt einem fortgesetzten Bombardement nicht werde widerstehen können. Aus dem Norden treffen fortwährend Truppen ein. Am 12. d. M. passierten 1600 Mann Hongkong. Die höheren Mandarinen erklärten, China würde die Fremden um jeden Preis schützen. Am 11. d. traf in Hongkong ein englischer Admiral ein, um das gesammte englische Geschwader gegen alle Eventualitäten in Stand zu setzen.

Angekommene Fremde.

Am 13. Dezember.

Hotel Stadt Wien. David v. Pfautenthal, k. k. Hofrath, Zara. — Hundheimer, Kaufm., Frankfurt. — Nadler, Berthheimer und Splavid, Kaufm., Wien. — Friedrich, Kaufm., Polstrau. — Rizoli, Kaufmannsgattin, Rudolfswert. Hotel Elefant. Walbach, Schauspielerin, Wien. — Obkircher, Reis., und Trautmann, Kaufm., Graz. — Schäffer, Regisseur, Marburg. — Globocnik, Gewerksbesitzer, Eisnern. — Podkraischtel, Private, Godovic.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 9. Dezember. Martin Gorjanc, Inwohner, 59 J., Tuberculosis pulmonum. Den 10. Dezember. Franz Babjel, Tischler, 37 J., Chron. Lungentuberculose. Den 13. Dezember. Mathias Korozik, Schuhmacher, 34 J., chronische Lungentuberculose. — Valentin Kernadner, Inwohner, 74 J., allgemeine Wassersucht.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Gastspiel des Komikers Herrn Karl Blasel vom k. k. priv. Carltheater in Wien. Zum erstenmale: Eine Promesse. Posse mit Gesang in 5 Acten von F. Kadler.

Lottoziehung vom 12. Dezember:

Prag: 17 62 73 35 52.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
14.	7 U. Mg.	736,89	- 7,0	windstill	Rebel	
	2 „ N.	736,65	+ 0,2	ND. schwach	bewölkt	0,00
	9 „ Ab.	735,72	- 2,6	SD. schwach	halbheiter	

Morgens Rebel, vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung; abends theilweise heiter. Das Tagesmittel der Temperatur - 3,1°, um 2,1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingesendet.

Julius Schaumanns Magen-salz.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Hilfe, die mir durch die vorzügliche Wirkung Ihres Magen-salzes zutheil geworden ist.

Ich staune und bewundere zugleich, wie sich mein Zustand auf die zwei Schachteln Ihres ausgezeichneten Heilmittels gebessert hat. So lange ich lebe, wird mir Ihr „Magen-salz“ unvergesslich bleiben, denn die Schmerzen, die ich leiden mußte, waren mir schon zur größten Plage.

Seitdem ich nun Ihr „Magen-salz“ gebrauche, bin ich ein glücklicher Mann. Ich kann schlafen ohne Schmerzen, kann meinen Dienst verrichten ohne Schmerzen, kurzum ich bin gesund und kräftig wie früher.

Mit der Versicherung, daß ich Ihr „Magen-salz“ allen Leidenden aufs beste anempfehlen werde, bitte ich, mir nochmals drei Schachteln davon zu übersenden und zeichne, meinen Dank wiederholend, hochachtungsvoll

Josef Stadlherr m. p.

Mödling bei Wien, den 9. Mai 1883.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker in Stockerau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern G. Birschitz, Jul. v. Entböczy und Jof. Svoboda. Preis einer Schachtel 75 kr.

Verfandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. (4279)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 14. Dezember 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl. Obligationen, and various bank and industrial stocks.

Herrn G. Piccoli, Apotheker in Laibach. Ihre Französische Essenz hat mich von einer seit zwei Jahren her andauernden Krankheit gänzlich und aus- gezeichnet befreit, u. Ihnen, Erfinder dieser unbezahl- baren Medicin, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus. Im Juli 1883. Ivan Pufsch, Rakovae (Kroatien) bei Karlstadt. [4504] 6-3

Zahnarzt Dr. Hirschfeld aus Wien erlaubt sich hiemit seinen p. t. Klienten zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass er sich nur kurze Zeit hier aufhalten wird. Sprechstunden täglich von 9 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr im Hotel Elefant, Zimmer-Nr. 46/47. (5273) 7

Casino - Glassalon. Sonntag, den 16. Dezember, grosses Militär-Concert von der k. k. Regiments-Musikkapelle Freiherr v. Kuhn Nr. 17. Anfang halb 8 Uhr; Eintritt 30 kr., Familien- karten für 3 Personen 60 kr. Um gütigen Besuch bittet M. Verhasy.

Historischer Wand - Kalender prächtiger Farbendruck, zur Erinnerung an die Türkenbefreiung Wiens, passend zu (5428) 6-1 Weihnachts- und Neujahrgeschenken. Preis auf Carton fl. 1.50, auf Pappdeckel gespannt fl. 2.20. J. Giontini Laibach.

Gratis und franco versendet Professor Rudolf v. Orlicé, Westend-Berlin, seine neueste Ternogewinnliste für 1884. Wer noch zu Weihnachten und Neu- jahr ein sicheres Terno gewinnen will, der schreibe nach einer neuesten Ternogewinnliste 1884. (5211) 2-2 D. R.

Um jeden Concurrnzpreis. (5205) 10-6 A. Debevec Kohlenlager Maria - Theresien - Strasse Nr. 14 anerkannt beste Haus-Brand-Kohle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weine: Teran . . . per Liter 44 kr. Istrianer . . . " 40 " Dalmatiner . . . " 28 " zu haben (5175) 10-6 im Café Tall, Alter Markt Nr. 21.

Auf zu mir! Verkauft halb umsonst Schlittschuhe aller Welt-Systeme, habe die grösste Auswahl aller erdenklichen Federmesser, Scheren, Tisch- bestecke, Küchenmesser, Gar- tenwerkzeuge, Fichtrequisi- ten, chirurg. und thierärztl. Instrumente, Kautschukspritzen u. Schläuche. Kann ferner alles in mein Fach Ein- schlagende nach Angabe anfertigen und reparieren. (5391) 2 N. Hoffmann Fabrikant chirurg. Instrumente, Feinzeug, Messer- und Waffenschmid in Laibach. Ausgezeichnet mit Ehrenanerkennungen, Diplo- men, Medaillen, Staatsmedaillen u. s. w.

Für Familien. Die Verhütung der Weiterverbreitung von Diphtheritis, Typhus, Scharlach, Blat- tern etc ist nur durch die Vernichtung der Infectionskeime möglich. Um dieses zu bewerkstelligen, bedarf es eines guten, vollkommen unschädlichen und gesunden Desinfectionsmittels für die Zimmerluft. Ein solches Mittel, welches allen diesen Anforderungen entspricht, ist in Bitt- ners Coniferen-Sprit gefunden; zer- stäubt theilt er der Zimmerluft den herr- lichen balsamischen Waldgeruch mit, durch den hohen Gehalt an Ozon wer- den alle sich in der Luft findenden nie- deren Organismen, als: Gährungspilze, Bakterien etc., zerstört und für die Ueber- tragung unschädlich gemacht. Der von Aerzten vielfach anempfohlene Conife- ren-Sprit ist allein echt bei dem Fa- brikanten Jul. Bittner, Apotheker in Reichenau, Niederösterreich, und in den unten angeführten Dépôts zu haben. Preis per Flasche 80 kr., 6 Flaschen 4 fl. ö. W., des Patent-Verstaubungs-Appa- rates 1 fl. 80 kr. (5184) In Laibach bei Jul. v. Trnkóczy, Apotheker.

Praktische Weihnachts - Geschenke. Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Wirkware, Cravatten, Cachenez, Spezialitäten, Mieder. in- und ausländisches Fabrikat, bester Schnitt, von 60 kr. bis fl. 8,50 empfiehlt bei grösster Auswahl zu möglichst billigen Preisen die Wäsche- u. Modewaren-Niederlage C. J. Hamann Laibach, Rathhausplatz Nr. 17. Wäsche eigenes Fabrikat bekannt bester Schnitt und exquisite Arbeit. Wäschestoffe in jeder Qualität, sowohl weiss wie farbig, stets in reichster Auswahl auf Lager. Muster und Preiscurante werden auf Verlangen gratis zugesandt. (5314) 6-3